

Kappeller Tischlermeister für Projekt in Tansania ausgezeichnet

Für seine Unterstützung einer Berufsschule in Tansania wurde Tischlermeister Matthias Mau mit dem „KMN offenen Holzpreis“ ausgezeichnet. Er sammelt Spenden, um die Werkstatt auszurüsten und die Ausbildung zu bezahlen.

Kappeln/mki – Im Oktober 2008 war Tischlermeister Matthias Mau in Tansania. Was er dort in den Tischler-Ausbildungswerkstätten sah, verursachte bei ihm „sofort eine Gänsehaut: Die Auszubildenden sägten an Werkstücken, die sie mit einer Hand festhielten.“ Ob es wenigstens Verbandskästen gebe, habe er gefragt. „So etwas hatten sie auch nicht“, erinnert sich Mau heute. Er erfuhr: Wer sich verletzte, musste nach Hause gehen, manchmal zehn Kilometer zu Fuß. Damit war klar: Mau wollte helfen, die Ausstattung der Ausbildungswerkstatt zu verbessern – jetzt hat er für ein Engagement den „KMN offenen Holzpreis“ gewonnen.

Die Vorgeschichte: Seit Maus Präsidentschaft 2006 engagiert sich der Lions-Club Kappeln für die Ausbildung von Schulkindern in Tansania. Von den ehemaligen Missionaren Hedda und Peter Knuth und einer Frauengruppe in Toestrup wurde dort ein Projekt angestoßen, das Schülern helfen soll, auch nach der vierjährigen Grundschule weiter ausgebildet zu werden. „Danach muss die Schule bezahlt werden, dazu kommen Ausgaben für eine Schuluniform – gemeinsam mit unseren Partnerclubs in Brevik in Norwegen, Faaborg in Däne-

mark und im schwedischen Falkenberg übernehmen wir diese Kosten für Aids-Waisen in einem Kirchenkreis am Kilimandscharo“, sagt Mau. Dieses Geld sichere auch die Arbeitsplätze der Lehrer, deren Gehalt nur bei Zahlung des Schulgeldes überwiesen werden kann.

Mau erfuhr bei einem Besuch von Frauen aus dem afrikanischen Kirchenkreis, dass die ersten Schüler die Schule beendet und nun mit ihrer Ausbildung in der örtlichen Berufsschule begonnen hatten. „Ich war sofort begeistert, als ich hörte, dass in der von uns unterstützten Berufsschule in Ngaruma neben Näherinnen vor allem Tischler ausgebildet werden.“ Was fehlte, war Werkzeug. Wieder wurde der Lions-Club aktiv. Durch eine Sammlung kam genug Geld zusammen, um vor Ort Werkzeug kaufen zu können. Der Besuch in Tansania ließ Mau erst erkennen, wie sehr die Einrichtung Hilfe benötigt. „Neben den gefährlichen Arbeitsbedingungen gab es noch immer zu wenige Sägen und anderes Werkzeug. Nur zwei Auszubildende konnten gleichzeitig arbeiten, der Rest musste zu-

schauen“, sagt der Tischlermeister.

Nach der Reise startete Mau deshalb sein eigenes Projekt, um neben der Schulgeld-Hilfe gezielt die Berufsschule zu unterstützen. „Wichtig war uns, dass wir nicht altes Werkzeug hier sammeln und dann nach Afrika schicken, sondern dass wir dort bei den Händlern einkaufen. Was nützen denen unsere Maschinen, die teilweise schon veraltet sind, wenn sie dort keine Ersatzteile bekommen können?“ Nicht viel, wie er selbst

sehen konnte. „Am Rande der Werkstatt standen einige Maschinen, die offenbar kaputt waren und nicht repariert werden konnten.“ Das glei-

che gilt laut Mau auch für Nähmaschinen. „Ich weiß, dass viele ältere, aber funktionierende Nähmaschinen auf Dachböden schlummern. Aber diese helfen uns kaum weiter. Auch diese müssen wir vor Ort einkaufen, um die Ersatzteilbeschaffung so einfach wie möglich zu machen.“

Was Mau braucht, sind also Geldspenden. Bei der Weihnachtsfeier in der Koslowski-Halle kamen 4000 Euro für das Projekt zusammen – die 50 Mitarbeiter hatten auf ihr Weihnachtessen verzichtet, und viele Besucher haben gespendet. Durch einen Bekannten erfuhr Mau Anfang des Jahres von dem neuen „KMN offenen Holzpreis“ für norddeutsche Tischler mit außergewöhnlichen Projekten.

„Die Ausschreibung war wie auf das Projekt zugeschnitten“, erinnert er sich: „In Norddeutschland ansässige Tischler, die ein besonderes Ausbildungsprojekt in einem Entwicklungsland verwirklichen“, war ein mögliches Kriterium. „Es waren einige

„Wer sich verletzte, musste nach Hause gehen, manchmal zehn Kilometer.“

Matthias Mau



In der Berufsschule Ngaruma arbeiten die Auszubildenden ohne Sicherheitsmaßnahmen mit der Säge an den Werkstücken. Foto: privat